

PROPHETIE - PROPHETEN
=====

Abschlussarbeit
von
Markus Brunner

Emmetten, 21.2.1987

Inhaltsverzeichnis

<u>Teil I - Prophetie</u>	<u>Seite</u>
1. Was ist Prophetie?	1
2. Die prophetische Gabe	2
a) Prophetische Rede (Weissagung)	
b) Gesichte	
c) Träume	
d) Zeichenhandlungen	
3. Wo entsteht Prophetie beim Prophezeienden?	3
4. Wofür dient die Gabe der Prophetie?	4
1. Zu Menschen	
2. Zur Erbauung	
3. Zum Zuspruch	
4. Zum Trost	
5. Wie soll die Gemeinde mit der Gabe der Prophetie umgehen?	7
1. Den Geist dämpft nicht	
2. Die Prophetie verachtet nicht	
3. Prüfet aber alles, das Gute haltet fest	
4. Von aller Art des Bösen haltet euch fern	

Teil II - Propheten

Seite

6. Was ist ein Prophet?	13
1. Was der Prophet nicht ist	
2. Der Prophet ist eine Gabe für die Menschheit, gesetzt in die Gemeinde	
3. Bedeutung des Propheten	
7. Wie sieht der Dienst eines Propheten aus?	14
8. Wie wird man Prophet?	14
- 4 Erwartungen an einen Propheten	
- 7 Voraussetzungen für einen prophetischen Dienst	
9. Schlusswort	19

Quellenangabe:

Buch "Geistesgaben in Lehre und Praxis"
von Reinhold Ulonska
erschienen im Leuchter-Verlag eG, Erzhausen
S. 85 - 103

PROPHETIE - PROPHETEN

=====

1. Was ist Prophetie?

Grundsätzlich ist göttliche Prophetie ein Reden im Auftrag des Herrn.

Prophetie bezieht sich, aus dem griechischen und hebräischen Wortverständnis für Prophet gesehen, nicht nur auf die Zukunft, sondern vielmehr auf alle drei Zeiten; also auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Denn das griechische Wort für Prophet heißt PROPHEMI. Es bedeutet: "Für jemand die Stimme erheben, als Bote für jemand sprechen." Dieser Begriff ist also nicht auf eine Zeitform beschränkt. Das hebräische Wort NABI hat den gleichen Sinn: "Als Bote eine Botschaft weitergeben."

Diese Tatsache finden wir in der Bibel bestätigt:

- In den 7 Sendschreiben der Offenbarung prophezeit der Apostel Johannes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
- Auch zu Jesu Zeiten dachte man nicht, dass der Dienst eines Propheten nur mit der Zukunft zu tun hat. Als Jesus der Samariterin ihre Vergangenheit aufdeckte, erkannte sie sofort, dass er ein Prophet ist (Joh. 4,18.19).

Wir lesen in der Bibel überhaupt von Prophetie, die sich auf alle drei Zeiten bezieht; wobei das Schwergewicht allerdings in der Prophetie der Zukunft liegt.

2. Die prophetische Gabe

Jeder Christ ist aufgerufen, nach der Gabe der Prophetie zu streben (1. Kor. 14,1). Hierzu ist noch zu erwähnen, dass in den deutschen Uebersetzungen im NT das griechische Wort PROPHETEIA oft mit "Weissagung" übersetzt wird. Man könnte es aber genauso gut mit "Prophetie" übersetzen.

Wie die Prophetie empfangen wird, kann man eigentlich nicht ganz erklären. Die Propheten des AT sprachen daher oft: "Das Wort des Herrn geschah an mich also." Es geschah, aber das "wie" ist manchmal einfach unvorstellbar.

Prophetie (als Sammelbegriff) kann sich in verschiedener Form äussern (Joel 3,1-3; Apg. 2,16-18):

- a) Prophetische Rede (Weissagung)
- b) Gesichte
- c) Träume
- d) Zeichenhandlungen

Im weiterem Sinne gehört auch die Zungenrede mit Auslegung dazu.

a) Prophetische Rede

Die Inspiration wird als aufleuchtende, drängende Gedanken oder Rededrang erlebt. Es sind plötzlich inspirierte Gedanken, die sich nicht leicht verdrängen lassen. Diese Gedanken verdichten sich zu einer Botschaft.

b) Gesichte

Es handelt sich hier um Bilder, die man mit seinen geistigen Augen wahrnehmen kann. Sie können statisch oder auch beweglich sein wie ein Film. Sie unterscheiden sich, wie allgemein bei der prophetischen Gabe, nicht von Gedanken und Vorstellungskraft der eigenen Phantasie, ausser, dass sie vom Geist Gottes inspiriert sind. Doch auch hier gibt der hl. Geist Zeugnis unserem Geist, und macht uns so der Botschaft und des Auftrags gewiss. Nicht immer hat der Empfänger selbst die Deutung der Schau, aber er spürt

den Drang, das Bild weiterzugeben. In solchen Fällen kann es sein, dass der Adressat das Bild versteht oder ein anderer die Deutung gibt.

c) Träume

Träume kann man auch als Nacht-Gesichte bezeichnen. Sie unterscheiden sich psychologisch und phänomenologisch nicht von einem normalen Traum.

Dan. 7,2

"Hatte Daniel einen Traum und Gesichte seines Hauptes auf seinem Lager."

Dan. 7,2

"Ich schaute des Nachts in meinem Gesichte."

Dan. 7,28

"Mich Daniel, erschreckten meine Gedanken sehr."

Doch der geistlich geübte Mensch versteht: Hier spricht Gott!
Der hl. Geist gibt ihm dieses Zeugnis.

d) Zeichenhandlungen

Diese Form kommt viel bei den AT-Propheten vor (Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Hosea). Sie sind immer mit einer prophetischen Botschaft verbunden. Oft machten solche Zeichenhandlungen die Zuschauer fragend oder schockierten sie gar, wie in Hes. 12,1-16. Der Prophet Hesekiel wird dort zum Wahrzeichen für die Adressaten der Botschaft, und das vor ihren Augen (6 x erwähnt). Die Adressaten wurden schliesslich fragend (V. 9) und hörten gespannt auf die kommende Botschaft. Eine solche Botschaft vergisst man nicht so leicht. Ähnliches sehen wir bei Agabus, als er sich mit dem Gürtel von Paulus seine Füsse und Hände band und dessen Gefangennahme in Jerusalem prophezeite (Apg. 21,11).

3. Wo entsteht Prophetie beim Prophezeienden?

1. Kor. 14,32

"Die Geister der Propheten sind den Propheten untertan."

Wenn wir diesen Vers im Zusammenhang lesen (1. Kor. 14,29-33), verstehen wir, dass die Propheten mittels dieser Geister prophezeiten.

Es handelt sich hier aber nicht um den hl. Geist, denn dieser ist Gott und ist den Propheten nicht untertan, sondern um den Geist des Propheten selbst.

Die Prophetie entsteht demnach im Geist des Propheten, inspiriert durch den Geist Gottes (1. Kor. 12,6b). Römer 8,16 "Der Geist gibt Zeugnis unserem Geist..." bestätigt, dass der Geist Gottes zum Geist des Menschen "redet".

Weil nun der Geist des Menschen seinem Willen untertan ist, bleibt mechanische Inspiration durch den hl. Geist ausgeschlossen. Vielmehr empfängt der Prophet die Botschaft in seinem Geist und gibt diese dann in eigener Verantwortung weiter. Bei dieser Weitergabe sind Fehler nicht ausgeschlossen. Das bestätigt die Tatsache, dass die Prophetie immer zu prüfen ist (1. Thess. 5,20; 1. Kor. 14,29). Trotzdem soll die Gemeinde diese Gabe nicht verachten (1. Thess. 5,19), sondern lernen, mit ihr biblisch umzugehen.

4. Wofür dient die Gabe der Prophetie?

In 1. Kor. 14,3 bekommen wir Antwort auf diese Frage:

"Wer aber prophetisch redet, spricht zu Menschen
zur Erbauung
zum Zuspruch
und zum Trost."

1. Zu Menschen

Die Gabe der Prophetie ist für Menschen. Gott will durch Menschen zu Menschen reden! Er hat der Gemeinde nicht nur durch die Predigt etwas zu sagen, sondern ebenfalls durch die Prophetie. Genügt denn die Predigt nicht? - Nein! Gott hat der Gemeinde die Prophetie wohl kaum als Luxus oder Zeitvertreib gegeben, sondern weil die Gemeinde die Prophetie braucht.

Der Gott der Liebe spricht zu Menschen, das bedeutet göttliche Seelsorge am Menschen! Gott will in ganz bestimmte Umstände und Situationen sprechen, die dem menschlichem Auge verborgen sind. Wie war König David Gott später doch dankbar dafür, dass er durch den treuen prophetischen Dienst Nathans zur Busse geleitet wurde (2. Sam. 12,1-14)! Was wäre geschehen, wenn Gott nicht durch einen Propheten hätte sprechen können, weil keiner da gewesen wäre?

2. Zur Erbauung

Der griechische Ausdruck hierfür heisst OIKODOME und meint damit Erbauung im Sinne von "Haus bauen". Das zeigt uns, dass es hier nicht um eine gefühlsvolle Erbauung des Menschen geht, sondern vielmehr um Aufbau der Gemeinde und des inneren, geistl. Menschen.

Wir sehen das im AT bei den Propheten Haggai und Sacharja, die nach dem babylonischen Exil in Jerusalem dienten.

Esra 5,1.2 (gekürzt)

"Haggai und Sacharja weissagten den Juden. Da machten sich auf Serubabbel und Jesua und fingen an, das Haus Gottes zu bauen." Die Propheten waren der Antrieb, dass am Haus Gottes (Gemeinde) wieder weitergebaut wurde.

Liest man den Propheten Haggai (Haggai 1), merkt man schnell, dass der prophetische Dienst zur Erbauung nicht nur mit süßen Worten zu tun hat. Die Prophetie zur Erbauung beinhaltet auch das Element der Zurechtweisung und Mahnung, wie sie uns in der AT-Prophetie stark entgegenkommt. Aber selbst wenn sie in der Form von Gerichtsandrohung weitergegeben wurde, diente sie doch immer zur Erbauung der Adressaten.

Die Prophetie von Agabus betreffs der kommenden Hungersnot in Apg. 11,28 fällt in diesen Bereich der Prophetie. Die Gemeinde Jesu konnte sich so auf die Hungersnot vorbereiten.

3. Zum Zuspruch

Im griechischen Urtext steht hier das Wort PARAKLESIS und heisst "Beistehen, Zusprechen". Diese Prophetie zum Zuspruch ist eine anspornende Botschaft. Sie wirkt ermahnend und stärkend (Hag.2,4). Wir finden sie auch wieder in unserem Beispiel des Propheten Haggai.

Esra 5,2

"Da machten sich auf Serubabbel und Jesua und fingen an, das Haus Gottes zu bauen, und mit ihnen die Propheten Gottes, die sie stärkten."

Die Prophetie von Agabus in Apg. 21,11 diene ebenfalls als Zuspruch für Paulus, und zwar im Sinne von "Beistehen". Gott zeigte dem Paulus durch diese Prophetie, dass die kommende Gefangenschaft in Jerusalem den Händen Gottes nicht entglitten ist, sondern ein Teil des göttlichen Planes ist. Gott hat es vorgesehen, er weiss auch, wozu das dienen soll.

4. Zum Trost

Jeder Christ hat Trost nötig, denn wir gehen durch viele Leiden in das Himmelreich ein. Deshalb ist die Gabe der Prophetie auch zum Trost gegeben. Trost soll uns frei machen von Furcht und uns Freude spenden, gerade dann, wenn die Umstände dagegen sprechen. Das entdecken wir auch in der Prophetie des Haggai.

Haggai 2,5-9 (gekürzt)

"...Fürchtet euch nicht! Denn...es soll die Herrlichkeit dieses letzten Hauses grösser werden, als die des ersten war."

Die Prophetie zum Trost ist eine Zusage, die meistens futuristischen Charakter hat. Sie ruft uns zu: "Fürchtet euch nicht!" In diesem Sinne ist auch das Buch der Offenbarung Prophetie zum Trost. Sie ruft uns zu: "Fürchtet euch nicht, denn der Herr ist Sieger, und ihr mit Ihm!"

Das Ziel der Prophetie im gesamten betrachtet, ist die Erbauung der Gemeinde (1. Kor. 14,12).

Wenn die Israeliten nach dem Exil die Propheten Haggai und Sacharja brauchten, um das Haus Gottes zu bauen, wieviel mehr brauchen wir Christen doch Propheten, um Gemeinde Gottes zu bauen!

Esra 6,14

"Und die Aeltesten der Juden bauten weiter, und es gelang ihnen durch die Weissagung der Propheten Haggai und Sacharja."

5. Wie soll die Gemeinde mit der Gabe der Prophetie umgehen?

1. Thess. 5,19-22

"Den Geist dämpft nicht, die Prophetie verachtet nicht.
Prüfet aber alles, das Gute haltet fest. Von aller Art
des Bösen haltet euch fern!"

1. Den Geist dämpft nicht

Der Geist Gottes darf in keiner Weise gedämpft werden. Wir sollen und dürfen ihm vollen Raum geben. Alles was vom Geist gewirkt ist, hat seinen Platz in der Gemeinde. Die Grenzen liegen bei den biblischen Grundsätzen und nicht bei den menschlichen Gewohnheiten und Ansichten.

Ein gutes Beispiel gibt uns hier die Prophetenschule in 1. Sam. 10,5.10 und 1. Sam. 19,20-24, die sehr wahrscheinlich vom Propheten Samuel ins Leben gerufen wurde. Samuel wusste, dass sich die Prophetie nur dann entwickeln kann, wenn dem hl. Geist bewusst viel Raum gemacht wird.

Aus den beiden oben genannten Bibelstellen können wir folgendes entnehmen:

- alle Propheten weissagten 1. Sam. 19,20
- die Versammlungen wurden durch Musiker oder Samuel geleitet
1. Sam. 10,5; 1. Sam. 19,20.24
- es wurden Musikinstrumente gespielt
1. Sam. 10,5
- es wurde wahrscheinlich getanzt* 1. Sam. 19,24

* "auch er zog seine Oberkleider aus....und lag unbekleidet da jenen ganzen Tag und die ganze Nacht (Erschöpfung)"

Diese Versammlungen wirkten entfremdend für Aussenstehende:

- "Was ist dem Sohne Kis widerfahren?" 1. Sam. 10,11
- "Und wer ist ihr Vater?" 1. Sam. 10,12

Die Propheten selber wurden allgemein verachtet, daher wurde Saul auch zum Sprichwort im Volksmund (1. Sam. 10,12; 1. Sam. 19,24).

Doch der heilige Geist manifestierte sich in einer erstaunlichen Art und Weise in diesen Versammlungen!

Das Weissagen der Propheten war weniger Prophetie im üblichen Sinn, als vielmehr eine Art Lobpreis-Sprache; wie auch die Versammlungen selber, verglichen mit Davids Tanzen (er war auch unter den Propheten zu Rama) vor der Bundeslade (2. Chron. 6,5.14), stark den Charakter von Anbetung zeigen. Sicher förderte so eine Prophetenschule die Prophetie sehr. Denn Samuel war einmal einer der einzigen Propheten in Israel, doch nach seinem Tode gab es dutzende (1. Kön. 18,4)! Der letzte Hinweis auf diese Prophetenschule dieser Art finden wir in 2. Könige 3,15. Soviele Propheten Gottes wie in jener Zeit gab es in Israel nie mehr.

Propheten kommen auch heute noch aus Gemeinden, in denen das charismatische Element betont wird. In charismatischen Gemeinden wird die Gabe der Prophetie freigesetzt und gefördert. Jedoch in Gemeinden, wo das charismatische Element und die Anbetung Nebensache sind, wird der Geist gedämpft, und die Prophetie kann sich nicht frei entfalten. Es ist wahr, dass die Prophetie einen Gottesdienst nie beherrschen darf, aber das andere Extrem ist genauso ungesund*

* Zu beachten: -Von der geistlich dunklen Richterzeit Israels, in der jeder tat, was ihn recht dünkte (Ri. 21,25), bezeugt uns 1. Sam. 3,1:
"Zu jener Zeit war das Wort des Herrn teuer (selten); und es brach sich keine Offenbarung Bahn."
Hier wird geistlichen Niedergang mit dem Rückgang der Prophetie in Verbindung gebracht.

- "Wo keine Weissagung ist, wird das Volk zügellos."
(Spr. 29,18)

2. Die Prophetie verachtet nicht

Wie wir bereits vorher festgestellt haben, ist die Gabe der Prophetie vor menschlichen Fehlern bei der Wiedergabe der Botschaft durch den Propheten nicht geschützt. Sie ist in der Zuverlässigkeit in keiner Weise der biblischen Prophetie gleichzustellen. Fehler sind nicht auszuschliessen, genauso wenig wie der Missbrauch der Prophetie durch falsche Propheten.

Aus diesem Grund haben manche Christen Angst vor der Prophetie in der Gemeinde, oder verachten sie ganz einfach. Ein solches Verhalten gegenüber der prophetischen Gabe zeugt aber von geistlicher Unmündigkeit diesbezüglich. Die Bibel fordert uns auf, die Prophetie nicht zu verachten, mit ihr aber biblisch umgehen zu lernen.

Es gibt keine Berechtigung, Angst vor der Prophetie haben zu müssen. Die Bibel selber lehrt uns, dass falsche Prophetie gerade auch durch die Gabe der Prophetie aufgedeckt und blossgestellt wurde. Im folgenden 3 Beispiele:

1. Kön. 22,17-28

Der Prophet Michajah prophezeit gegen die falsche Prophetie vor dem König Ahab.

Jer. 23,9-32

Jeremia prophezeit gegen die falschen Propheten.

Offb. 2,20

Der Apostel Johannes prophezeit im Schreiben an die Gemeinde in Thyatira gegen die falsche Prophetin Isebel.

Diese Beispiele sollen uns helfen, Missstrauen gegenüber der Prophetie bewusst abzulegen.

Ein weiterer Grund, weshalb die Prophetie oft verachtet wird, sind folgende Argumente:

- a) Die Prophetie in den Gemeinden ist oft so einfach (primitiv) in ihrer Art.
- b) Die Prophetie offenbart oft einfache biblische Wahrheiten, die man genauso gut in der Bibel selbst lesen könnte.
- c) Wir haben heute die Bibel. Das prophetische Wort ist deshalb nicht mehr wichtig, da Gott geredet hat.

a) "Die Prophetie in den Gemeinden ist oft so einfach in ihrer Art."

Wie jede geistliche Gabe, so ist auch die Prophetie dem Wachstum unterworfen. Jeremias erste Prophetie nach seiner Berufung ist sehr einfach und kurz (Jer. 1,11.12). Die zweite Prophetie ist schon ausführlicher (Jer. 1,13-19). Später aber ist seine Prophetie sehr ausführlich und detailliert. Auch Jeremia fing einmal klein an.

Nicht anders ist es mit der Gabe der Prophetie in den Gemeinden. Jeder Prophezeiende fängt einmal klein an. Wenn er aber seine Gabe treu pflegt, wird er auch in diesem Dienst Fortschritte machen, und seine Prophetie wird genauer und inhaltsreicher zum Segen der Gemeinde. Es ist darum wichtig, dass seine prophetische Gabe in der Gemeinde nicht verachtet wird.

b) "Die Prophetie offenbart oft einfache biblische Wahrheiten, die man genauso gut in der Bibel selbst lesen könnte."

Betrachten wir Samuels erste Prophetie (1. Sam. 3,10-14), entdecken wir, dass er eigentlich nicht neues prophezeite. Der "Mann Gottes" aus 1. Sam. 2,27 hatte dies alles dem Eli bereits prophezeit. War Samuels Prophetie nicht unnötig? -Nein! Vielmehr stellte sie eine erneute Warnung an Eli dar. Gott wollte, dass Eli auf die Prophetie des Mannes Gottes eingeht und Busse tut, weshalb er ihn durch Samuels Prophetie nochmals daran erinnerte. Gott will, dass wir auf sein Wort eingehen, weshalb er uns durch das prophetische Wort oft einfach an das geschriebene Wort Gottes erinnert. Das tut der Bedeutung der Prophetie aber keinen Abbruch. Im Gegenteil, es zeigt uns, wie wertvoll sie ist.

c) "Wir haben heute die Bibel. Das prophetische Wort ist deshalb nicht mehr wichtig, da Gott geredet hat."

Wer dieses Argument vertritt, stellt sich über die Bibel und somit über Gottes Weisheit selber. Denn Gott hat die Prophetie als eine Gabe in die Gemeinde gegeben. Dabei hat er sich auch etwas gedacht! Er gab sie als ein Mittel zur Erbauung der Gemeinde, weshalb wir auch nach ihr eifern sollen (1. Kor. 14,1).

Wer dieses Mittel als nicht mehr notwendig erachtet, geht auch dessen Segen verlustig.

Ausserdem zeigt uns Joel 3,1-5 in Verbindung mit Apg. 2,17-21, dass Gott weiter reden will, und zwar auch in unseren Tagen! Da ändert auch das Privileg, eine Bibel besitzen zu dürfen, nichts daran. Die Prophetie darf sich jedoch nie über das geschriebene Wort Gottes erheben. Vielmehr soll sie gegenüber der Bibel "linientreu" sein (Römer 12,6).

Wir haben also keinen Grund, die Prophetie zu verachten. Vielmehr sollen wir ihr die Aufmerksamkeit geben, die ihr zusteht gemäss dem geschriebenen Wort Gottes.

Wir sollen sie auch nicht unnötig einengen. Die Bibel gibt uns keine Grenzen, wieviele prophetische Aeusserungen es in einer Gemeinde geben darf. Nur Propheten sollen höchstens zwei oder drei reden. Doch prophezeiende Gemeindeglieder müssen nicht auch Propheten sein, genauso wenig jemand behaupten würde, er sei ein Bäcker, nur weil er ab und zu ein Brot bäckt. Prophet ist eine Berufung, aber jeder Christ soll nach der Gabe der Prophetie eifern (1.Kor. 14,1). Es dürfen alle, einer nach dem andern, prophezeien (1. Kor. 14,31). Allerdings wo nur noch Wiederholung von bereits Gesagtem oder ermüdende ungeistliche Langeweile auftritt, muss eingegriffen werden.

3. Prüfet aber alles, das Gute haltet fest

Alle Prophetie ist zu prüfen! Keine einzige darf einfach ungeprüft in Anspruch genommen werden. Paulus gibt uns in Apg. 16,9.10 ein gutes Vorbild. Er erzählte sein Nachtgesicht seinen Brüdern. Sie und Paulus schlossen dann daraus, dass der Herr sie berufen habe, in Mazedonien das Evangelium zu predigen. Sie überlegten also, was dieses Nachtgesichte ihnen zu sagen hatte. Sie prüften es.

Prophetie nicht zu prüfen ist sehr gefährlich nebst dem, dass dies ein unbiblisches Verhalten wäre. Dem "Mann Gottes" aus 1.Kön. 13 kostete es sein Leben (1. Kön. 13,18-24). Auch in unseren Tagen hat die Missachtung dieser biblischen Aufforderung schon viele Menschen ins Verderben gebracht.

Wie sollen wir die Prophetie prüfen?

1. Haltung

Das Gute haltet fest. Das soll unsere Haltung sein. Wir sollen positiv das prophetische Wort prüfen. Schlechtes, ungeistliches vergessen, aber das Gute erkennen und festhalten d.h. in Anspruch nehmen.

Wie Paulus und seine Mitarbeiter sollen wir uns fragen:

"Was hat diese Prophetie mir/uns zu sagen?"

2. Prüfen

Die Prophetie muss dem Glauben gemäss sein (Röm. 12,6). Unser Glaube gründet sich auf das geschriebene Wort Gottes, die Bibel. Daher muss sich die Prophetie im Rahmen der biblischen Lehre bewegen.

Gut ist alles, was zur Erbauung, zum Zuspruch und zum Trost dient. Alles andere ist schlecht und ungeistlich.

4. Von aller Art des Bösen haltet euch fern

Von Prophetie, die von bösen Motiven wie Hochmut und Lieblosigkeit geleitet ist, sollen wir uns fernhalten. Wir sollen uns davor hüten, solche Art von Prophetie weiterzugeben oder anzunehmen. Die Gabe der Prophetie ist nur dann förderlich, wenn sie in Liebe geschieht. Andernfalls ist sie von der Gemeinde fernzuhalten. Zwischen 1. Kor. 12 (Lehre über Geistesgaben) und 1. Kor. 14 (Anwendung der Geistesgaben) liegt 1. Kor. 13, die Liebe!

So soll es auch in der Gemeinde sein. Der Weg von der Theorie der prophetischen Gaben bis zur Anwendung derselben, führt nur über die Liebe! Wer die Gemeinde nicht achtet, darf ihr auch nicht dienen.

6. Was ist ein Prophet?

1. Was der Prophet nicht ist

Nicht jedes prophetisch begnadigte Gemeindeglied ist auch ein Prophet. Der Dienst des Propheten beschränkt sich nicht auf die Gabe der Prophetie im üblichen Sinn, sondern ist vielmehr eine Weiterführung derselben mit den gleichen Zielen.

2. Der Prophet ist eine Gabe für die Menschheit, gesetzt in die Gemeinde

Ein Prophet ist eine Gabe Gottes für die Menschheit!

Wieso? - Die Gemeinde Jesu Christi ist nicht nur dessen Braut und Eigentum, sondern auch eine Gabe für die Menschheit. Sie ist Salz und Licht für die Welt. Die Welt würde im Chaos untergehen, hätte Gott ihr nicht die Gabe der Gemeinde, das Salz und Licht, gegeben.

Dieses Salz darf aber nicht salzlos werden, und das Licht darf nicht unter den Scheffel gestellt werden (Mt. 5,13-16). Die Gemeinde hat den Auftrag, ein Zeugnis (Licht) für Jesus Christus zu sein (Apg. 1,8) und als Jünger Jesu (Salz) die ganze Menschheit zu Jünger zu machen (salzig machen)(Mt. 28,19).

Die Gemeinde steht nun in der ständigen Gefahr, diesen Hauptauftrag aus den Augen zu verlieren und somit dem Hauptbedürfnis der Menschheit nicht gerecht zu werden. Deshalb hat Gott unter anderen (Eph. 4,11) auch den Propheten in die Gemeinde gesetzt, um die Gemeinde für diese grosse Aufgabe zuzurüsten. Weil der Prophet dazu beiträgt, dass die Gemeinde ihrem Auftrag, eine Gabe Gottes für die Menschheit zu sein, Folge leisten kann, ist der Prophet selbst indirekt durch seinen wichtigen Dienst eine Gabe Gottes für die Menschheit.

3. Bedeutung des Propheten

Der Prophet ist von Gott nach dem Apostel an zweiter Stelle in die Gemeinde gesetzt (1. Kor. 12,28; Eph. 4,11). Ausserdem bilden die Propheten zusammen mit den Aposteln die Grundlage der

Gemeinde (Eph. 2,20). Hat die Gemeinde keine Propheten, so fehlt es ihr an der Grundlage. (Jesus Christus ist der Eckstein.) Fehlt es ihr aber an der Grundlage, so leidet der ganze Gemeindebau Mangel. Propheten können deshalb durch nichts ersetzt werden.

7. Wie sieht der Dienst eines Propheten aus?

Zur Zeit der Urgemeinde prägte der Dienst des Propheten die Zusammenkünfte, ohne sie jedoch zu beherrschen. 1. Kor. 14,29-33 weist auf längere Prophezeiungen hin:

"Propheten aber sollen zwei oder drei reden."

Das finden wir in Apg. 15,32 bestätigt:

"Judas aber und Silas, die auch selbst Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Reden und stärkten sie."

Propheten bilden ein wichtiger Teil des Gottesdienstes, aber sie dürfen sie nicht beherrschen. Darum die Begrenzung ihrer Reden. Darum auch darf jeder, der während einer Rede eines Propheten eine Offenbarung (APOKALYPSIS) d.h. ein Gesicht, eine Vision, empfängt, den ersteren (also den Propheten) unterbrechen um seine Offenbarung der Gemeinde weiterzugeben. Denn alle prophetisch begnadigten Gemeindeglieder sollen nebst den Propheten die Möglichkeit haben, einer nach dem andern zu dienen.

In der alten Gemeindeordnungsvorschriften -der Didache- werden Reden von Stunden Dauer bezeugt. In der Didache können wir auch von vollzeitlich bezahlten Propheten lesen.

Nach Apg. 11,27 und Apg. 21,10 gab es Propheten mit einem überregionalen Dienst. Manche Propheten waren auch leitende Männer (Apg. 15,22).

Detail: Propheten standen während ihrem Dienst (1. Kor. 14,30).

8. Wie wird man Prophet?

Prophet wird man grundsätzlich nicht durch eine Institution, sondern nur durch Gott selber.

Wir haben in der Bibel nur ein Beispiel, wie ein junger Mensch zu einem bedeutenden Prophet wurde (ausser Jesus). Und das ist der Prophet Samuel.

Dieses Beispiel hat auch heute noch seinen Wert. Denn der Dienst des Propheten Agabus in der Apg. z.B. sieht dem typischen Dienst des AT-Propheten sehr ähnlich, ausser dass Agabus im Namen des hl. Geistes prophezeite (Apg. 11,28; 21, 11), und nicht im Namen des HERRN. Der prophetische Dienst als solcher ist also auch nach Christus etwa der gleiche. Nur dass NT-Propheten vorwiegend in der Gemeinde dienen, während AT-Propheten vorwiegend in Israel (Juda und Israel) dienten.

4 Erwartungen an einen Prophet

1. Samuel war dem Herrn geweiht

1. Sam. 1,11.22.28

Er war dem Herrn geweiht, um dem Herrn heilig zu sein (4. Mose 6,8).

Ein Prophet ist dem Herrn heilig und tadellos (Eph. 1,4). Er lebt nicht sein eigenes Leben, sondern gehört ganz seinem Herrn.

2. Samuel diente dem Herrn

1. Sam. 2,11.18; 3,1

Ein Prophet ist ein Diener des Herrn (Röm. 12,11). Er achtet auf die Stimme und auf die Zeichen von Gott. er tut seine Pflicht Tag und Nacht.

3. Samuel wuchs heran vor dem Herrn

1. Sam. 2,21.26

Ein Prophet bleibt in seinem Glaubensleben nicht stecken, sondern wächst in der Gnade und Erkenntnis des Herrn Jesus Christus (2. Petr. 3,18).

4. Samuel war angenehm, sowohl bei dem Herrn als auch bei
den Menschen

1. Sam. 2,26b; 12,4

Ein Prophet fürchtet Gott und übt Gerechtigkeit. Das macht ihn
angenehm vor Gott (Apg. 10,35) und den Menschen (Röm. 14,17.18).

Diese Erwartungen stellt Gott an jeden Christen. Sie werden
vom Christ dann erfüllt, wenn der Herr Jesus Christus Zentrum
seines Lebens ist.

Wie kommt es aber zu einem prophetischen Dienst?

7 Voraussetzungen für einen prophetischen Dienst

Gott zeigt uns durch Samuel wohl am detailliertesten, wie es zu
einem prophetischen Dienst kommen kann. Er hat sich an dieses
Vorbild natürlich nicht festgebunden.

1. Samuel setzte sich mit der Prophetie auseinander

Die Prophetie des "Mannes Gottes" in 1. Sam. 2,27-36 war aus
2 Gründen ein spektakuläres Ereignis für Samuel:

1. "Zu jener Zeit war das Wort des Herrn teuer (selten); es
brach sich keine Offenbarung Bahn." (1. Sam. 3,1)
Die Prophetie des Mannes Gottes war also etwas aussergewöhn-
liches, etwas seltenes.

2. "Mann Gottes" ist ein besonderer Titel im AT. Er drückt die
nahe Beziehung zu Gott und die Autorität Gottes eines Menschen
aus. Er wird für Männer wie

Moses	5. Mose 33,1
Samuel	1. Sam. 9,6
David	2. Chron. 8,14
Elia	1. Kön. 17,18
Elisa	2. Kön. 1,9

mehrmals gebraucht, wie auch für Unbekannte (1. Kön. 13,1).
Einmal wird er für einen Engel gebraucht (Ri. 13,6.8).

Wenn die Bibel den Propheten von 1. Sam. 2,27-36 als "Mann Gottes" bezeichnet, können wir mit Recht annehmen, dass er einen ungemein vollmächtigen Dienst verrichtete.

Samuel dachte sicher über den Propheten und seine Prophetie nach. Vielleicht fragte er sich, wie es möglich sei, dass Gott durch Menschen redete. Dieses Nachdenken und Fragen machte Samuel offen für die Prophetie.

2. Samuel wurde von Gott gerufen

1. Sam. 3,4

Ein Prophet wird man nicht einfach aus eigenem Antrieb. Gott spricht von den falschen Propheten in Jer. 23,21:

"Ich sandte diese Propheten nicht, dennoch liefen sie; ich redete nicht zu ihnen, dennoch weissagten sie."

Samuel wurde von Gott gerufen.

"Rufen" ist eine Intensivform von "Sprechen". Der Herr rief ihn zuerst (1. Sam. 3,4.6.8.10) um dann mit ihm zu sprechen (1. Sam. 3,11). Der Herr meldete sich also deutlich bei Samuel. Doch Gott hat seine Stimme. Auch wenn sie Samuel am Anfang noch verkannte, Gott änderte seine Stimme nicht. Wer hört sie?

3. Samuel war gehor(ch)sam*

1. Sam. 3,4-15

"Und der Knabe Samuel diene dem Herrn vor Eli." (1. Sam. 3,1) Samuel diene dem Herrn, und genauso diene er Eli als dem Herrn (Eph. 6,7), und erwies sich darin als gehorhsam.

Nachdem Samuel wusste, dass er da Gottes Stimme vernahm, legte er sich nicht mehr schlafen wie vorher (V. 5), sondern er legte sich einfach noch an seinen Ort (V. 9). Er war bereit für den Herrn und horchte. Deshalb (Jak. 4,8a) kam ihm der Herr auch näher (V. 10), rief ihn noch intensiver (2 x "Samuel!"), und sprach zu seinem Knecht. Samuel lag die ganze Nacht bis zum Morgen vor dem Herrn und horchte.

Hätte Samuel die Stimme Gottes als Hirngespinnst abgetan, so wäre es wohl nicht zur ersten Prophetie gekommen. Ein Prophet ist gehorsam!

* Gehorsam kommt von Ge-horch-sam.

Ich verwende in diesem Abschnitt das Wort Gehorhsam, um auszudrücken, dass Horchen Voraussetzung für den Gehorsam ist.

4. Samuel bekam Unterweisung

1. Sam. 3,9

Eli erklärte Samuel, dass dies die Stimme Gottes sei, die er da vernahm, und wie er nun reagieren solle. Elis Unterweisung war sehr praktisch und hilfreich. Ein Prophet braucht Unterweisung.

5. Samuel gibt das Wort des Herrn weiter

1. Sam. 3,18

Samuel fürchtete sich, Eli sein Gesicht(V. 15) mitzuteilen. Doch dieser drängte ihn richtiggehend dazu. So sagte Samuel dem Eli alles, was Gott ihm geoffenbart hatte. Und dies war zugleich Samuels erster prophetischer Dienst. Als solcher wurde er von Eli auch geprüft und bestätigt (1. Sam. 3,18). Hätte Samuel Gottes Wort nicht weitergegeben, so wäre es wohl zur Offenbarung Gottes gekommen, aber doch nicht zu einem prophetischen Dienst. Ein Prophet empfängt nicht nur die Prophetie, sondern er gibt sie auch weiter.

6. Samuel wuchs in seinem prophetischen Dienst heran

1. Sam. 3,19.21

Der prophetische Dienst ist wie jeder andere auch dem Wachstum unterworfen. Samuels erste Prophetie war keine Neuoffenbarung, sondern eher eine Bestätigung der Prophetie des Mannes Gottes. Und doch war es der Anfang eines prophetischen Dienstes, der von entscheidender Bedeutung für das Volk Israel war. Welcher Prophet fängt nicht klein an?

7. Samuel war beglaubigt als ein Prophet des Herrn

1. Sam. 3,19b.20

Gott selber beglaubigte Samuel, indem er seine Prophetie in Erfüllung gehen liess. Die Antwort auf die Frage:

"Entspricht das prophetische Wort der Wahrheit, sei es in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft?"

ist der Massstab für die Wahrhaftigkeit eines Propheten (siehe 1. Kön. 22,28).

9. Schlusswort

Der prophetische Dienst wird wohl immer ein Geheimnis in sich bergen.

Tatsache aber bleibt: Die Gemeinde Jesu braucht Propheten!

"Nein, Gott, der Herr tut nichts, er offenbare denn sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten.

Der Löwe brüllt; wer sollte sich nicht fürchten?

Der Herr redet; wer sollte nicht weissagen?"

Amos 3,8